

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 67=87 (1921)

Heft: 15

Nachruf: Oberst Heinrich Heusser : Kommandant der Inf.-Brig. 21,
Zentralpräsident der Schweizerischen Offiziersgesellschaft

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung

Journal Militaire Suisse

Gazzetta Militare Svizzera

Organ der Schweizerischen Offiziersgesellschaft und des Schweizerischen Verwaltungsoffiziersvereins.
Herausgegeben vom Zentralvorstand der Schweizerischen Offiziersgesellschaft.

Organe de la Société Suisse des Officiers et de la Société des Officiers d'administration.
Publié par le comité central de la Société Suisse des Officiers.

Organo della Società Svizzera degli ufficiali e della Società Svizzera degli ufficiali d'amministrazione.
Pubblicata per cura del Comitato centrale della Società Svizzera degli ufficiali.

Redaktion: Oberstlt. i. Gst. K. VonderMühl, Basel, Bäumleingasse 13.

Als Beilage erscheint alle 3 Monate: Schweizerische Vierteljahrs-Schrift für Kriegswissenschaft.

Redaktion: Oberst i. Gst. M. Feldmann, Bern.

Inhalt: Nekrolog. — Vorschläge der Sektionen der Schweizerischen Offiziersgesellschaft zur Reorganisation des Heerwesens. (Fortsetzung.)
Zum Bestande der Mitrailleurkompagnien. — Ein „Tank“-Wettrennen.
Totentafel. — Sektionsnachrichten. — Literatur.

Oberst Heinrich Heusser †.

Kommandant der Inf.-Brig. 21.

Zentralpräsident der Schweizerischen Offiziersgesellschaft.

Am Vormittag des 19. Juli 1921 entschlief unerwartet Herr Oberst Heinrich Heusser in Riehen bei Basel. Der Verstorbene hat als Inspektor der Taubstummenanstalt Riehen sowie als Mitglied des baselstädtischen Großen Rates und in andern öffentlichen Stellungen den ihm anvertrauten Zöglingen, seiner Gemeinde und seinem Kanton in treuer Pflichterfüllung große Dienste geleistet. Hier wollen wir nur seiner militärischen Laufbahn kurz gedenken.

Oberst Heusser war geboren in Hinwil (Zürich) im Jahre 1865. Er absolvierte 1885 seine Rekrutenschule. Am 25. Nov. 1887 wurde er Lieutenant in der Füs. Kp. II/65. Infolge Verlegung seines Wohnsitzes wurde er später zur Füs. Kp. II/53 versetzt. Am 30. Dezember 1893 wurde er zum Oberlieutenant befördert, am 1. September 1897 zum Hauptmann und Kommandanten der Füs. Kp. III/53. Das Brevet als Major erhielt er am 19. April 1900 und kommandierte als solcher das Bat. 53. Am 6. Februar 1906 wurde er Oberstlieutenant und erhielt das Kommando des alten Infanterieregimentes 18; 1912 wurde er Kommandant des neuen Infanterieregimentes 21. Am 31. De-

zember 1913 erhielt er als Oberst das Kommando der Infanteriebrigade 21.

Schon als junger Offizier zeichnete sich der Verstorbene durch klares taktisches Denken und die forsche draufgängerische Art aus, wie er die Aufgaben löste, die ihm gestellt waren. In frischer, lebendiger Art wußte er als Stabsoffizier die Weiterbildung der Offiziere seines Kommandobereiches zu leiten; er duldet kein Schema und keine buchstäbliche Anwendung der Reglemente, sondern verlangte eine klare Ueberlegung über die Lage und einen zweckentsprechenden Entschluß; darum waren die von ihm geleiteten Uebungen stets anregend und lehrreich. Immer war ihm die *Gefechtsausbildung* das einzige erstrebenswerte Ziel; alles andere hatte ihr zu dienen; nichts war ihm verhaßter, als der „Exerzierplatz“ mit seinen Künsten. Von seinen Truppen verlangte er volle Hingabe und konnte gelegentlich sehr große Anforderungen stellen. Daneben bemühte er sich unablässig, ihnen überflüssige Plackereien zu ersparen, und sorgte in jeder Beziehung für ihr Wohl. Das Landschäftler Bat. 53 hat er als Bataillonskommandant auf eine schöne Höhe der Ausbildung gebracht, und wer dort oder später im Infanterieregiment 18 unter ihm gedient hat, wird sich stets mit Vergnügen an jene Zeit erinnern.

Seine militärische Arbeit erschöpfte sich aber nicht in der Tätigkeit, die er für die von ihm bekleideten Kommandostellen entwickelte. Wie er selbst außerdienstlich stetsfort für seine Weiterbildung arbeitete und die neue militärwissenschaftliche Literatur sich in fleißigem Studium zu eigen machte, so erwartete er eine solche Arbeit von andern und nahm mit regem Interesse an den Bestrebungen der Offiziersgesellschaften teil, die diese Arbeit förderten. Den Mitgliedern der Offiziersgesellschaft Basel-Stadt sind seine klaren Vorträge und seine knappen Voten, deren Quintessenz die Erziehung des Infanteristen zum Präzisionsschützen und zum forschen Draufgänger war, in guter Erinnerung. Sein Schriftstellerzeichen „— ss —“ war früher in der „Monatsschrift für Offiziere aller Waffen“, in der Tagespresse und zuletzt in diesen Blättern wohlbekannt. Er gab sich stets gerne als *Infanterist* aus Ueberzeugung und verfocht mit unverwüstlichem Vertrauen in *unsere* Truppe immer wieder den Satz, daß eine gute Infanterie über alle technischen Künste überlegen sei.

Als 1919 der Ruf an ihn erging, das *Zentralpräsidium der Schweizerischen Offiziersgesellschaft* zu übernehmen, hat der Landwehroberst sich nicht versagt und die schwierige Aufgabe

mit der ihm eigenen Begeisterung und Energie übernommen. Mehr als zwei Jahre hat er dieses Amt mit Hingebung versehen, immer bereit, wo es Arbeit gab. Wir dürfen heute wohl seine Amtsperiode als eine der fruchtbarsten der Gesellschaft bezeichnen.

Endlich darf der militärische Vorunterricht nicht unerwähnt bleiben, dessen Übungen Oberst Heußler im Kanton Basel-Stadt seit vielen Jahren leitete. Auch hier zeigte er sich allem Schein abhold. Seine Schüler sollten lernen, tüchtig zu marschieren, gut zu schießen und ihr Vaterland zu lieben.

Scheinbar in voller Kraft und mit unermüdlicher Arbeitsfreude ging Oberst Heußler bis zum letzten Tage seines Lebens seinen Geschäften nach; eine kurze Erkältungskrankheit hatte er vor einigen Wochen gut überstanden. Sein plötzlicher Tod auf dem Schlachtfeld der Arbeit wird viele schmerzlich berühren. Wir Offiziere verlieren an ihm nicht nur einen vorbildlichen Vorgesetzten und Soldaten, sondern auch einen lieben Kameraden.

Vorschläge der Sektionen der Schweizerischen Offiziersgesellschaft zur Reorganisation des Heerwesens.

(Von Hptm. i/Gst. H. Iselin.)

(Fortsetzung.)

III. Verbesserung des technischen Materials.

Die Vorschläge zur Vermehrung und Verbesserung des technischen Materials sind außerordentlich vielgestaltig. Eine Reihe von Sektionen erklären sich mit dem Projekt der Landesverteidigungskommission einverstanden, teils in allen, teils in einzelnen Punkten; es kann darauf verzichtet werden, diese Berichte im Einzelnen anzuführen. Wir beschränken uns deshalb auf die Wiedergabe der von der Landesverteidigungskommission abweichenden Ansichten.

Infanterie. Mit der Vermehrung der Maschinengewehre nach den Vorschlägen der Landesverteidigungskommission ist man überall einverstanden, ebenso mit der Einführung von Granatgewehren und offensiven und defensiven Handgranaten. Ein Teil der Sektion Baselland hat jedoch Bedenken, ob das im Versuchsstadium begriffene Pistolengewehr den Anforderungen entspreche; seine Wirkung sei ungenügend und die Munitionsverschwendung groß. Ebenso hat Winterthur Bedenken gegen seine Feldtüchtigkeit. Die Offiziersgesellschaft Olten schlägt vor, die Infanterie mit dem Kurzgewehr und dem langen Stichbajonett auszurüsten.

St. Gallen findet die Mitrailleurkarren unzweckmäßig; sie können nicht schwerer beladen werden als jetzt; die Vermehrung der